

# DER 9. JUNI: TULLE – ST. VITH

Nun jährt sich zum 66. Male der schwarze Tag, an dem an einem sonnigen Juninachmittag 99 männliche Zivilpersonen öffentlich von der SS in Tulle im französischen Südwesten erhängt wurden. Maßgeblich an ihrer Auswahl war der St. Vithener Walter S. beteiligt, in Ausübung seines Dienstes als Angehöriger des mörderischen „Sicherheitsdienstes“ (SD). Am Vortag hatten die FTP-Widerständler beim Kampf um Tulle 9 seiner Dienstkollegen an die Friedhofsmauer gestellt und hingerichtet. Man kann sich seine Rage vorstellen. Nur dass er nach der Logik der SS-Mordmaschine nicht Widerständler, sondern unbeteiligte Zivilpersonen zur Ermordung bestimmte. Am 10. Juni bezeichnete er weitere Opfer für die Deportation. Von denen fanden 101 den Tod im KZ. Seitdem gibt es einen – wenn auch ungewollten – Konnex zwischen St. Vith und Tulle. Walter S. wurde am 20. August 1944 von der AS (Armée Secrète) bei Brive hingerichtet. Auch dies war ein Akt der Willkür. – Walter S. ist nur ein Beispiel für das, was ostbelgische Eingesogene „im Dienst“ zu tun hatten infolge ihres Stellungsbefehls. Das Bewusstsein dieser Sachlage ist von den Tätern unterdrückt worden. Auch den einen Fall Tulle hat man bislang kaum ins Bewusstsein gelangen lassen. Nun ist es so, dass die letzten Akteure jener Ereignisse heute über 80 sind. Danach droht das Vergessen. Mit Sicherheit kein heilsames, da die Tat immer nach der Sühne ruft. Ohne dieses Junktim keine Menschlichkeit. Noch dieses sei nachgetragen, und es betrifft ebenfalls St. Vith: im Winter, Beginn Januar 1945, ließ derselbe SS-General Lammerding, der die Mordaktionen von Tulle und Oradour zu verantworten hat, bei Wibrin (Laroche) die St. Vithener Polizisten Lucien Hennes, Edgard Hennes und André Fagnoul ermorden. Diese Vorgänge brauchen einen Platz in unserer Erinnerung, sie suchen unsere Kompassion.

*Beitrag von Bruno Kartheuser in KURIER JOURNAL, St. Vith, Juni 2010*